BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Persius Flaccus, Aulus,

Sechs Satiren

Kiel 1807
A.lat.a. 1364
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10242342-5

A. Lat. a.
1364.

Sola

1364 Persius

Auct. Lat. Vet.

Des

Aulus Perſius Flaccus

Sechs Satiren

überſetzt

von

Johann Adolph Naſſer

Prof. in Kiel.

Kiel

in der neuen academ. Buchhandlung

1807.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

An

den Herrn Juſtizrath Trede

in Eutin.

Ihnen, mein verehrungswürdiger Freund, verdanke ich den gröfsten Theil iener glücklichen Jahre, die ich einft an der Seite meines theuren Gondela verlebte. Jedes erneuerte Andenken an diefen fchönen Zeitraum meines Lebens weckt auch eine dankbare Erinnerung an die vielen frohen Stunden, die ich, in den erften Jahren iener Verbindung, fo oft, und nie ohne Gewinn für mein Herz und meine Kenntniffe, in Ihrer Gefellfchaft genofs. Was Perfius in feinem Cornutus fand, das fand ich damals in Ihnen mein edler Freund! Ihr fchönes Bild fchwebt vor meiner Sele, fo oft ich die fünfte Satire des Dichters lefe, die er ienem Weifen feines Zeitalters gewidmet hat. Mit dem liebenswürdigen Römer theile ich dann die Empfindungen der Dankbarkeit und mit ihm:

centenas auſim depoſcere voces,

Ut quantum mihi te ſinuoſo in pectore fixi,

Voce traham pura, totumque hoc verba reſignent,
Quod latet arcana non enarrabile fibra.

Empfangen Sie hier, als ein Opfer des reinſten Danks und der innigſten Verehrung, die Ueberſetzung ſeiner Satiren. Ich widme ſie Ihnen an einem feſtlich frohen Tage, an dem Tage der heiſseſten Wünſche für einen geliebten Fürſten und für die holden Genien an ſeiner Seite. Eine ſo feierliche Veranlaſſung wählt auch gern der Freund bei ſeiner Spende auf den Altar der Freundſchaft. Er darf dann wenigſtens hoffen, das, was der Gabe an Werth abgeht, durch den Tag der Weihe erſetzt zu ſehn.

Kiel den 28ſten Januar 1807.

Des

Aulus Perſius Flaccus

ſechs Satiren.

Prolog.

Zwar niemals hat der Rosquell mir den Mund genetzt,
Noch hat es auf Parnassus Gipfel mich geträumt,
So plötzlich als ein Dichter einstens da zu stehn.
Auch mögen gern die Musen, nebst dem falben Quell
Pirenens, nur für iene bleiben, deren Bild
Ein Epheukranz umschlinget. Selbst ein Laie nur
Bring ich hier in der Sänger Heiligthum mein Lied.
Wer hat dem Papageien sein: sei mir gegrüsst!

Wer hat den Elstern Menschensprache beigebracht?

Der Künste Lehrer, des Talentes Spender,
er,
Der Magen, der die Stummen selbst zu
reden zwingt.

Ja, lockt mit Zauberschimmer nur des Goldes
Glanz,
Sogleich dann singen Raben dir und Elstern,
und
Du wähnst, es tön' ein himmlisch Lied vom
Helikon.

Erſte Satire.

«O, wie quält ſich der Menſch! Wie eitel
iſt alles hienieden!
Wer wirds leſen?» — So ſprichſt du zu
mir? — «Beim Herkules, Niemand!» —
Niemand? — »Oder ein Paar! Doch immer
erbärmlich!» — Warum denn?
Zieht ein Pulydamas auch, ziehn auch
Troianiſche Weiber
Etwa den Labeo vor, ich belachs! Nein,
wenn der bethörte
Römer ein Werk lobpreiſ't, darum doch
rücke der Wage
Trügendes Zünglein nie, es entſcheide dein
eigenes Urtheil!
Will doch Jeder in Rom —— o, dürft' ich
es ſagen! — Doch darf ichs,

Darf es, erwägend im Geiſt, wie ſchändlich
die Alten es treiben,
Und wie Jeder, ſogleich, wenn er eben die
Nüſſe verbannt hat,
Klug, wie der Oheim ſpricht; dann wird es
vergönnt ſein? — «Mit nichten!» —
Schlimm zwar! Aber es ſei! Ein ſatiriſches
Lächeln behagt mir.
«Wir, freiwandelnde theils, und theils
durchs Metrum gefeſſelt,
Schreiben Erhabenes nur, was den kräftigſten
Lungen die Luft raubt.» —
Was du, erbleichend, die Haare gelockt,
mit feſtlicher Toga,
Auch mit dem Onyxringe geſchmückt, mit
dem des Geburtstags,
Lieſeſt vom ſtattlichen Sitz. Es brechen die
ſchmachtenden Augen,
Wenn du zum lieblichſten Ton vorher dir
die Gurgel geſtimmt haſt.

Da giebts nervichte Titer zu ſchaun, die,
widerlich ſchreiend,
Flugs auffahren, ſobald durch Mark und
Gebein das Gedicht dringt,
Und durch ihr Innres dahin nun beben die
zitternden Töne.
Alter, ſo köderſt du nur für Anderer Ohren,
für Ohren,
Denen du P a h zuſchrieſt, und wäre die Haut
dir gefühllos.
«Warum lernt man denn, darf nicht die
gährende Maſſe,
Nicht der Baum, der im Innern erwuchs,
den Buſen zerſprengen?» —
Daher Alter und Bläſſ'? O luſtig! Es wäre
dein Wiſſen
Alſo durchaus nichts werth, wenns nicht auch
Andern bekannt wird?
«Doch, wenn Jeder auf dich hinzeigt, wenn
man flüſtert: das iſt er;

Wahrlich, es thut doch wohl! Und wie,
wenn ein hundert gelockter
Knaben dich lernen, wie dann?» — Und
den Magen gefüllt, Romuliden
Sich beim Trunk, was das göttliche Werk
denn enthalte, befragen,
Und ietzt Einer, die Schulter umthan mit
purpurnem Mantel,
Unausstehliches Zeug halb durch die Nase
daherschnarcht,
Dann Hypsipylen euch krächzt, Phylliden,
und ähnliche Sachen,
Immer die Hälfte des Worts verschluckend
im zärtlichen Gaumen?
Männer beehren mit Beifall ihn! Nun preiset
die Asche
Unsers Poeten beglückt! Wie sanft muss
nicht sein Gebein ruhn!
Gäste verkünden sein Lob; nun müssen des
Schlummernden Grabe,

Nun dem Hügel des Mahls und der dreimal
seligen Aſche
Veilchen entblühn! — «Das, ſpricht er, iſt
Spaſs und bitterer Spott nur!
Oder erfreuts nicht Jeden, vom Volk ſich
geprieſen zu ſehen?
Wünſcht, was er ſchrieb, nicht Jeder bewahrt
im zedernen Käſtchen
Und vor Skombern geſichert ſein Werk zu
wiſſen und Weihrauch?» —
Wer du auch biſt, dem ich hier des Gegners
Rolle gegeben,
Wahrlich, ich höre mich ſelbſt, wenn, was
zwar ſelten geſchehn mag,
Doch, wenn irgend einmal vorzüglich etwas
geglückt iſt,
Nicht ungerne gelobt, und von Hornart iſt
mein Organ nicht;
Dieſs nur gefällt mir nicht, daſs dein: wie
ſchön und vortrefflich,

Einziger Zweck ſein ſoll. Denn dieſs
vortrefflich, was ſagt es?
Wahrlich, im Grunde doch nichts! Man
hört's bei der Ilias, iener,
Des von der Nieswurz trunkenen Accius,
hört's, wenn ein Groſser
Jetzt, indem er verdaut, Elegidien lieſ't,
wenn ein Andrer
Schreibt auf duftendem Sitz. Da ſpendeſt
du dampfende Euter,
Schenkſt ein zerriſſenes Mäntelchen auch
dem lumpichten Schützling.
Und doch ſprichſt du: die Wahrheit lieb' ich
und wünſche nur Wahrheit?
Wahrheit? Höre ſie ietzt: Du, Glatzkopf,
machſt uns ein Späſschen,
Obſchon anderthalb Fuſs der gemäſtete
Wanſt dir hervorragt.
Preiſe dich, Janus, beglückt, du, welchen
von hinten der Storch nicht,

Oder die fertige Fauſt nicht äfft' mit ſpotten-
dem Langohr,
Nicht mit Zungen, ſo lang, wie des Appuler
Hunds, den der Durſt quält.
Ihr, vom Patrizier Stamm', euch ward nun
einmal kein Auge
Hinten am Kopf'; o, nehmt euch in Acht vor
dem Spötter im Rücken.
Und was ſaget das Volk? Was anders,
als dieſes: ſo lieblich
Klang noch nie ein Gedicht; ſanft ſchlüpfet
der prüfende Nagel
Ueber die ebenen Fugen hinweg. Ja dieſer
verſteht es,
Alſo den Vers zu ſtellen, als wär' er nach
Schnüren gemeſſen.
Soll er von Sitte, von Pracht, von Mahlen
der Könige ſingen,
Dann wird auch zum erhabenen Stoff' ihn
die Muſe begeiſtern!

Sieh, heroiſche Thaten allein bringt
iener zur Schau dir,
Der ſein Griechiſch ein wenig ſchwatzt und
nicht es vermögte,
Sollt' er uns ſingen vom Hain, vom Segen
der Flur, auch von Körben
Zwar und vom Heerd' und Schweinen und
räuchrigen Feſten der Pales,
Aber vom Remus auch und vom Quintius,
pflügend ſein Erdreich,
Wie ihn behend' am Geſpann als Diktator
bekleidet die Gattin
Oder der Liktor den Pflug ihm ſchleppt! Ein
vortrefflicher Dichter!
Mancher verweilt bei des Accius ſchwül-
ſtigem Werk, der Brifeis,
Manchem behagt Antiope nur, des Pakuvius
Fratze,
Deren gefolterte Bruſt nur Labſal
findet im Kummer.

Wer wird, wenn er es hört, dafs ein alberner
Vater dem Söhnchen
Floskeln eintrichtert, wie die, wer wird nicht
fragen: woher kam
Jenes Gemengfel zu uns? Was konnt' ihn
erzeugen, den Unrath,
Den, auffpringend vom Sitz, euch ein iunges
Fentchen beklatfchet?
Wie? Ihr entfeht euch nicht? Den Greis
dort folltet ihr retten;
Dafür mögtet ihr lieber ein lauliches Bravo
vernehmen?
Pedius fteht als ein Dieb vor Gericht. Und
Pedius? Er ietzt
Wägt fein Vergehn in zierlichen Phrafen.
Man rühmt die Figuren:
Das war fchön! Wie, fchön? So tief,
o Romuler, fankft du?
Mich rührts nicht; fo wenig ich ihm, der
mir fänge vom Schiffbruch,

Reichte den Aſs. Du ſingſt und trägſt auf
der Trümmer dein Bildniſs?
Wahrheit, Wahrheit nur, nicht irgend ein
nächtliches Machwerk
Gebe mir der, der es wünſcht, es möge ſein
Flehn mich erweichen.
«Viel doch wirket der Klang und die
Kunſt, das Rauhe zu glätten.
Dadurch entſtehn Ausgänge wie der: Bere-
zynthiſcher Attis;
Oder wie der: der Delphin durch-
rauſchte die bläulichen Wogen;
Oder: es ſchwammen dahin Apen-
ninus hohe Gerippe.
Arma virum, iſts nicht ſo rauh dagegen,
wie Knaſtholz,
Oder ein alternder Aſt des weit ſich verbrei-
tenden Korkbaums?» —
Was denn wäre nun weich und mit ſchlaffe-
rem Nacken zu leſen?

«Mimalloneiſch Getöſ' ertönt aus
den ſchmetternden Hörnern,
Baſſaris, ietzt das Haupt des ver-
meſſenen Kalbes ergreifend,
Und die Mänade, den Luchs fortlei-
tend mit ſchlanken Korymben,
Evion, Evion ſchrein ſie und Evion
wirbelt der Nachhall. » —
Schriebe man Zeug, wie dieſs, wenn noch
vom Blute der Ahnen
Irgend ein Tröpfchen uns flöſs? Solch lahmes
und wäſsrigtes Machwerk —
Denn was glitte vom Bart ſo leicht, als
Mänas und Attis? —
Lieſs in Ruhe den Pult, lieſs unzerbiſſen die
Nägel.
«Aber, ein zärtliches Ohr mit der Wahr-
heit Stachel verwunden,
Frommt's? O, nimm dich in Acht, ſonſt
dampft dir fürder die Küche

Nicht des Begüterten mehr und knurrend
ſchnarcht dich der Hund an.
Nun gleichviel denn, ſo mag von jetzt an
alles nur ſchön ſein,
Alles ein Ausbund nur von Vortrefflichkeit
heiſsen in Zukunft!
Wars ſo recht? — Hier, ſprichſt du, ent-
lade ſich keiner des Unraths?
Mahl zwei Schlangen alsdann! Der Ort iſt
heilig! Ihr Knaben,
Piſst wo anders! Ich geh! Luzil zernagte
die Hauptſtadt,
Auf dich, Muzius, auch und Lupus zerbiſs er
den Zahn oft.
Jegliche Thorheit rügt mit freundlichem
Lächeln ein Flakkus,
Fein und ſcherzend zugleich mit ſeinen ver-
trauteren Leſern,
Doch auch geübt in der Kunſt, hohnneckend
des Römers zu ſpotten.

Und nicht flüſtern einmal dürft' ich, auch
nicht in die Grube? —
«Nirgends» — So ſag ichs hier: Ich ſelbſt
mein Büchelchen, ſah es,
König Midas, er iſt ein Langohr! Dieſes
Geheimniſs,
O, dieſs Lächeln, an ſich ſo ein Nichts,
wahrhaftig, um keine
Ilias wäre mirs feil! Du, der du, beſeelt von
Kratinus
Geiſt, beim zürnenden Eupolis weilſt und
dem kräftigen Alten,
Blick auch freundlich auf dieſs, vielleicht iſt
doch etwas gerathen.
Leſer, die dort den Sinn fürs Schöne verfei-
nerten, wünſch ich
Keinen in ſchmutziger Tracht, dem die
griechiſche Sohle zum Spott dient,
Der ſich das Späſschen erlaubt, du Blinder,
zu ſagen zum Blinden,

Wähnend, er ſei was rechts, weil er einſt,
auf Italer Würde
Prunkend, ein falſches Gemäſs als Aedil
zerbrach in Aretum;
Keinen, der pfiffig anietzt die Zahlen belacht,
auf der Tafel,
Jetzt die Figuren im Sand', und dem's in
der Sele behaget,
Wenn ein verwegnes Geſchöpf der Zyniker
Einen am Bart rupft.
Ihm ein Edikt in der Früh, Kallirhoen ihm
nach der Mahlzeit.

Zweite Satire.

Ja, dem heutigen Tage, Makrin, der die
eilenden Jahre
Freundlich um Eins dir mehrt, ihm gebührt
ein weifseres Steinchen.
Spende dem Genius Wein! Du erflehft durch
gierige Wünfche
Nichts, was etwa geheim zu vertraun nur
wäre den Göttern.
Zwar Vornehmere oft ftreun nur im Ver-
borgnen ihr Rauchwerk
Und nicht Jeder vermags, vom Tempel
Gemurmel und Flüftern
Wegzubannen und, auch im Gebet, fein
Herz zu entdecken.
Weisheit, Ruf und Kredit wünfcht Jeder
fich laut, dafs ein Andrer

Auch es vernehme; doch leis' und im Bart
nur murmelt man dieses:
O, wenn der Oheim stürb'! Ein herrliches
Leichenbegängnis!
Wenn durch Herkules Gunst mir ein Goldtopf klänge beim Pflügen!
Wenn ichs vermögte, den Mündel — ich wär dann näherer Erbe —
Mir aus dem Wege zu schaffen! Er ist so morsch und so voll von
Schärfe! Begräbt doch Nerius schon die dritte Gemahlin!
Dass dir bekomme dein Wunsch, so tauchst du ins Wasser der Tiber
Zwei bis dreimal am Morgen den Kopf und entsühnest die Nacht dir.
Wohl! Dann sage mir nur — nichts weiter begehr ich zu wissen —
Was du vom Jupiter hältst? Du wirst doch jenem ihn vorziehn —

«Wem denn ? » — Wem ? Dem Staius !
Gewifs, du bezweifelft es nimmer,
Welcher der beffere fei, als Richter und
Vater der Waifen ?
Drum, was du Jupiters Ohr gleich ietzt zu
vertraun im Begriff warft,
Sag's dem Staius einmal! O Jupiter, Jupiter,
rief er !
Alfo mufs bei fich felbft auch ietzt wohl
Jupiter rufen.
Denkft du, er habe verziehn, weil, rollt
fein Donner, die Eiche,
Eher, als du und dein Haus, vom heiligen
Feuer verzehrt wird ?
Weil du noch nicht, auf den Wink Ergenna's,
oder der Fibern,
Jener des Schaafs, im Hain dort liegft, als
ein fchreckendes Scheufal ?
Meinft du, es reiche das Bäckchen der Gott
und laffe den Bart fich

Rupfen? Oder um was ſind feil dir die
Ohren der Götter?
Wie, vielleicht um Lungen und Fett von
gemäſteten Thieren?
Schau, wie das Mütterchen dort, dort
etwa ein frömmelndes Mühmchen,
Jetzt aus der Wiege den Säugling hebt,
und Mäulchen und Stirne
Erſt mit berüchtigtem Finger ihm weiht und
ſühnendem Speichel,
Beide geübt in der Kunſt, nachtheiligen
Augen zu wehren.
Hoch empor in der Hand dann haltend das
winzige Knäblein
Wünſcht man ihm Fluren Lizins und Häuſer,
wie iene des Kraſſus.
«König und Königin müſs' ihn ſich erkieſen
zum Eidam!
Um ihn müſſen die Mädchen ſich reiſsen und
Roſen ihm aufblühn!»

Nein, wahrhaftig, es ſoll mir nimmer die
Wärterin wünſchen!
Höre ſie, Jupiter, nicht, und fleht ſie im
weiſſen Gewande!
Kräftige Nerven begehrſt du und Dienſt
vom Körper im Alter?
Wohl! Doch die mächtigen Schüſſeln, die
kräftigen Würſte bewirken's,
Daſs kein Gott es vermag, dir, was du
verlangſt, zu gewähren.
Durch ein geſchlachtetes Rind ſoll ietzt dein
Vermögen ſich mehren?
Gieb, ſo fleheſt du zum Merkur, gieb Segen
dem Hausſtand!
Segen dem Vieh und den Heerden Gedeihn! —
Du Thörichter, wie denn,
Da ſo manches Gedärm von Rindern im Feuer
dir aufgeht?
Doch hofft Jener ſein Glück durch Opfer und
leckere Kuchen:

«Sieh, mein Acker gedeiht, mein Schaafſtall
mehrt ſich und bald iſt,
Bald iſt erfüllt mein Wunſch» — bis endlich,
getäuſcht und verzweifelnd,
Tief aus dem innerſten Grund' umſonſt der
Heller ihm aufſtöhnt.
Wenn ich ſilberne Becher dir ſchenkt' und
goldne Gefäſse
Schwer von Gewicht, du glühteſt und,
klopfend im Buſen, ergöſſe
Sich in Thränen der Freude das Herz. Daher
denn geſchiehts auch,
Daſs du mit Gold, erbeutet im Krieg, die
Statuen ausſchmückſt.
Aber auf den Fall wähl von den Brüdern in
Bronze zunächſt die,
Welche den Traum uns ſenden, der nie durch
Dünſte getrübt wird.
Sie vor allen erwähl' und ihnen vergolde den
Bart auch.

Numa's Vaſen, Saturnus Erz verdrängte
das Gold ſchon;
Gold umwandelt der Jungfraun Urnen und
tuszifches Thonwerk.
O, ihr Menſchen zum Staube gebückt, nichts
ahnend vom Himmel,
Warum modelt ihr denn ſelbſt Tempel nach
unſerer Sitte?
Warum wählt ihr den ſcheuſslichen Balg für
Götter zum Maaſsſtab?
Dieſer bereitet aus Oel ein Gemiſch ſich von
Oel und von Zimmet,
Er kocht Wolle Kalabriens ſich im färbenden
Purpur,
Er wars, der uns gebot, von der Muſchel
die Perle zu löſen,
Und aus rohem Geſtein die metalliſchen
Adern zu ſcheiden.
Freilich er fehlt; allein er gewinnt doch
immer beim Fehltritt.

Aber, Pontifiker ſprecht, das Gold, was nützt es dem Tempel?
Mehr doch nicht, als der Venus ein Püppchen, verehrt von der Jungfrau.
Bringet den Göttern nur dieſs; was ſelbſt die gewaltige Schüſſel
Nicht des entarteten Sproſſen vermag vom groſsen Meſſala,
Sinn für Pflichten und Recht und Reinheit im Innern des Herzens,
Und ein Gemüth, vom Reiz der göttlichen Tugend durchdrungen.
Dieſs nur geleite mich hin zum Altar, dann bring ich den Mehlteig!

Dritte Satire.

Geht das immer ſo fort? Schon ſtralt ins Fenſter der helle
Tag und ergieſst ſein Licht durch die engen Fugen der Läden!
Wir — was, ſelbſt des Falerners Glut zu verdampfen, genug wär —
Schnarchen, indeſs vom Schatten die fünfte Ziffer berührt wird? —
Ei, was machſt du? Die ſchmachtende Flur ſengt lange des Hundsſterns
Glut und es ruhet bereits das Vieh im Schatten der Ulme!
Einer beginnt: «Fürwahr? So ſpät? Nun, heda! Sogleich ſei
Jemand hier! — Wie? keiner erſcheint?» — Es ſchwillt ihm die Galle;

Jetzt zerplatzt er: Du wähnſt, es brüllen
arkadiſche Heerden.

Endlich ergreift er ein Buch und die
zwiefach gefärbte Membrane,
Sauber geputzt und Papier, nicht minder
das knotige Schilfrohr.
Darauf brummt er. Warum? Es ſtockt in
der Feder die Tinte:
Oder ſie iſt zu bleich und zu ſehr mit Waſſer
verdünnet,
Oder es ſtrömt ein doppelter Kleks hervor
aus der Röhre.

Ha, du erbärmlicher Wicht! So weit
ſchon iſt es gekommen?
Warum begehrſt du nicht vielmehr, wie
etwa ein Täubchen,
Oder ein Königskind, aus dem Munde dich
füttern zu laſſen,
Tobſt nicht lieber dafür, wenns Mütterchen
ietzt dich in Schlaf lullt?

«Mit der Feder beſchaff' ich nichts.» Die
alberne Ausflucht
Soll Entſchuldigung ſein? Du irrſt, du ſelbſt,
du Bethörter,
Biſt unbrauchbar und morſch, ein Gefäſs, das,
berührt, ſchon den Fehl tönt,
Dumpf, wie ein Thon nachhallend, der nicht
im Feuer gebrannt iſt.
Weich und bildſam noch, wie ein Teig, laſs
ſchnell von der Scheibe
Eilendem Schwunge dich drehn! Doch es
giebt des Vaters Gefilde
Dir hinlängliche Frucht; auch blieb dir ein
reinliches Salzfaſs,
Und, was verlangſt du mehr, ein Geſchirr,
dem Laren zu opfern.
Aber genügt ſchon dieſs? Und darfſt du das
Wänſtchen dir aufblähn,
Weil du im tauſendſten Glied abſtammſt von
tuszifchen Ahnen,

Weil du, geſchmückt mit breiterem Saum,
den Zenſor begrüſseſt?
Blende das Volk durch Prunk; doch ich,
ich kenne dich beſſer!
Wie, den entgürteten Natta ſogar erwählſt
du zum Vorbild?
Doch der brütet im Laſter dahin; dem pan-
zerte dicker
Schmalz das Nervengeweb'; ihn trifft kein
Tadel, er weiſs nicht,
Was er vermiſst; er platſcht nicht auf, wenn
die Fluten ihn decken.
Herrſcher des hohen Olymps, ſtraf' ihn,
den wilden Tiranuen,
Wenn, vom tödtenden Gift aufgährend, die
wütende Gierde
Jetzt im Buſen ihm tobt, o ſtraf' ihn einzig
auf die Art:
Laſs, und es brech' ihm das Herz, die Tugend
ihn ſchaun, der er abfiel.

Nicht furchtbarer erklang das Erz des
sikulischen Rindes,
Nicht mehr schreckte das Schwert, vom
goldnen Getäfel herabdrohn'd,
Den im Purpur prangenden einst, als wenn
ich versinke,
Ach, ich versink', ein Armer nun seufzt,
dem's tief in der Sele
Nagt, was die Gattin kaum an der Seite des
Gatten gewahr ward.
Ich, in der Jugend, auch rieb oft mir
die Augen mit Oel ein,
Mogt' ich den Prunkmonolog nicht halten
des sterbenden Kato,
Den, obgleich nur selten gerühmt vom
weiseren Lehrer,
Aengstlich der Vater vernahm im Beisein
andrer Bekannten.
Ganz natürlich! Es lag damals allein mir
am Herzen,

Was mir der Sechſer gewann, und was ich
verlöre beim Hundswurf,
Oder die Mündung nicht zu verfehlen der
länglichen Flaſche
Und von allen der Beſte zu ſein im Treiben
des Kreiſels.
Du haſt ſchon es gelernt, das Gute zu
ſondern vom Böſen,
Weiſst, was, bemahlt mit weitumgürteten
Medern, der Weiſen
Halle gebeut, bei dem, die Nacht durch-
wachend, der Jüngling
Weilt, mit geſchornem Haupt und genährt
mit Schoten und Kleibrod.
Auch hat, ſpaltend den Aſt, dich bereits der
Samiſche Buchſtab
Hin auf den ſteil ſich erhebenden Pfad zur
Rechten gewieſen.
Noch ietzt träumſt du und ſchlaff, denn es
ſind entſtrickt ihm die Bande,

Gähnt ſein Räuſchchen von geſtern das Haupt,
weit klaffet das Maul ihm!
Haſt du dir etwas erſehn? Iſt zum Ziel dein
Bogen gerichtet?
Oder verfolgſt du beiher nur Kräh'n mit
Steinchen und Erde,
Nicht, wohin du geräthſt, dich kümmernd,
geleitet vom Zufall.
Nieswurz braucht man umſonſt, wenn bereits
vom Waſſer die Haut ſchwillt;
Dann, wenn das Uebel beginnt, dann ſucht
der Gefahr zu begegnen.
Hälf's wohl ietzt, wenn man Berge von Gold
dem Kraterus böte?
Sterbliche, forſcht und ſucht die Natur
zu erkennen der Dinge!
Das, was ich bin, was iſts? Und was iſt des
Lebens Beſtimmung?
Wohin bin ich geſtellt? Wie erreich ich
ſicher das Ziel einſt?

Was heifst weifer Erwerb? Was darf ich
begehren? Was fchafft mir
Nutzen das blanke Metall? Was fpend' ich
theuren Verwandten,
Was dem Vaterlande davon? Was heifchet
der Gottheit
Wille von mir? Was fordert mein Stand fürs
Ganze der Menfchheit?
Forfch' und kümmre dich nicht, wenn auch
im beträchtlichen Vorrath
Manches Gefäfs ihm fault, der dem reichen
Umbrer bedient war,
Pfeffer und Schinken dazu, verehrt vom
Marfer Klienten,
Wenn vom Mäner ihm kaum ein einziges
Fläfchchen geleert ift.
Einer vom Bocksgefchlecht der Zenturio-
nen erwiedert
Diefs vielleicht: ich weifs, was ich brauch',
was follts mich gelüften,

Das zu ſein, was Arzeſilas war und vergrämte
Solonen,
Welche, mit ſtierem Blick, mit dem Aug' ausmeſſend den Boden,
Gleich den Verrückten, für ſich ſtillſchweigend die Lippen bewegen
Und, ihr Mäulchen geſpitzt, ſorgfältig die Silben uns zählen,
Stets ins Märchen vertieft des ſchwindelnden Alten: es werde
Nichts aus Nichts, und es ſei kein Etwas in Nichts zu verwandeln.
Darum quälſt du dich ab? Darum verſäumt man die Mahlzeit? —
Beifall klaſcht ihm das Volk und ein Chor breitſchultriger Buben
Schicket ein ſchmetternd Gelächter ihm nach und rümpfet die Naſe.
Schau doch her! Wie pocht mir die Bruſt! Welch garſtiger Athem

Dringt hervor aus dem faulenden Schlund'!

O, ſchaue doch, Lieber!

So ſpricht Einer zum Arzt; der räth ihm,
ſich ruhig zu halten.
Kaum zwei Nächte vergehn und ruhiger
ſchläget der Puls ſchon.
Auch iſt bereits ein begüterter Freund um ein
mäſsiges Fläſchchen
Milden Surrenters begrüſst, er ſei im Begriffe
zu baden.
« Freund, woher denn ſo blaſs? » — O nicht
doch! — « Siehe nur ſelber!
Sei's, was es will, doch wird ſchon bleicher
und bleicher die Haut dir. » —
Ei, du ſelbſt biſt bläſſer als ich! Bleib weg
mit dem Vormund!
Einen begrub ich längſt; nun dich? —
Wohlan denn! Ich ſchweige! » —
Voll vom Mahl, und, den Wampen gebläht,
netzt ſchon ihn das Waſſer,

Und nur mühſam hauchet der Schlund die
mephitiſchen Dünſte.
Jetzt beim Trinken befällt ihn der Froſt; 100
das dampfende Dreimaafs
Stürzt aus der Hand, es klappern die Zähn'
im offenen Rachen,
Ach, und der leckere Fraſs ſtrömt hin aus
geſpreiteten Lefzen.
Hörner erſcheinen und Licht; ietzt legt man
den ſelig Entſchlafnen
Hin aufs hohe Gerüſt' und zuletzt dann,
duftend von Salben,
Streckt er ins Thor den ſtarrenden Fuſs; 105
Quiriter von geſtern
Schleppen, die Häupter bedeckt, zum Grab'
ihn hin auf der Bahre.
«Unglücksbote, ſo fühle den Puls, greif
hin in den Buſen!
Nichts, was Hitze verräth! Nun faſſe die
Hand und den Fuſs an;

Nichts von Froſt!» — Doch geſetzt, du ſäheſt
ein Sümmchen von Geld ietzt;
Oder dir lächelte ſanft des Nachbars reizende
Tochter;
Wahrlich, es pochte dein Herz! Hier ſteht
auf der kärglichen Schüſſel
Hartes Gemüſ' und gemeineres Brod, der
Reſt von der Sichtung!
Nun, greif zu! Da eitert im zärtlichen
Gaumen ein Beulchen,
Was die gröbere Koſt durchaus nicht würde
vertragen.
Ja, dich friert, wenn erbleichend die Furcht
empor dir das Haar ſträubt;
Jetzt entbrennt, gleich lodernden Fackeln,
dein Buſen; die Augen
Blitzen vor Grimm, und du handelſt und
ſprichſt, daſs auch ein Oreſtes
In der Verrücktheit ſelbſt es ſchwöre, du
ſeiſt ein Verrückter.

Vierte Satire.

Du, ein Regierer des Volks? — Hier redet
der bärtige Weiſe,
Welchen der Gifttrank einſt des tödtenden
Schierlings entſeelte —
Sage, was macht dich ſo kühn, du Zögling
des groſsen Perikles?
Doch, oft kommt der Verſtand und die
richtige Kunde der Dinge,
Ehe der Milchbart keimt: Du verſtehſt es,
zu reden, zu ſchweigen.
Alſo, geſetzt, es erglimmt des Aufruhrs
Zunder im Volke,
Du, mit erhobener Hand, du mögteſt dem
gährenden Haufen
Ruhe gebieten; alsdann, wie würd'ſt du
beginnen? Quiriter,

Jenes ist tadelnswerth, das strafbar, besser
ist dieses.

Was sich geziemt, du wägst es genau auf
der schwankenden Wage
Doppelgewicht; du verstehst das Gute zu
scheiden vom Bösen,
Merkst es, sobald von der Wahrheit Spur
die Linie abweicht,
Und hast stets ein verdammendes Theta
bereit für den Frevler.

O, lass ab, — denn was nützt die schöne
Bekleidung von aussen? —
O, lass ab, vor der Zeit um die Gunst des
Pöbels zu buhlen,
Und nimm lieber dafür ein Schlückchen der
kräftigsten Nieswurz.

Sprich, was nennst du dein einziges Gut? —
Recht lecker zu tafeln,
Und, von der Sonne bestrahlt, die Haut dir
zu glätten? — Geduld nur!

Diefs auch erwiedert das Mütterchen dort!

Drum prale nur immer:

Ha! So ſchön! Und ein Sohn der Dino-

mache! — Freilich, es iſt ſo;

Aber, geſcheuter, als du, machts doch die

zerriſſene Bauzis,

Wenn ſie ihr Lied nun eben beginnt für den

lockeren Buben.

O, daſs keiner verſucht, ſich ſelbſt im Innern

zu prüfen!

Daſs man den Ranzen nur immer bemerkt

am Rücken des Andern!

Kennſt du die Villen Vektids? So fragt man. —

«Weſſen?» — Des Reichen,

Der mehr Felder zu Kures bebaut, als Geier

umfliegen. —

«Deſs, den zur unſeligen Stunde die Götter

erſchufen?

Der, wenn er ie ſein Joch aufhängt am

offenen Landweg,

Grämlich den alternden Reſt aus des Eimers
Boden ſich tröpfelnd,
Wohl denn bekomm's mir! ſeufzt und
die ſchalichte Zwiebel mit Salz friſst,
Oder, indeſs auf den Schmaus die Sklaven
ſich freuen, beim Mehltopf
Häutigen Bodenſatz vom ſchimmelnden Eſſig
hineinſchlürft.
Doch, wenn du, duftend, nun ruhſt, die
Haut in der Sonne dir bratend,
Schau, da rückt mit dem Arm ein Fremder
und ſpeit mit Erbittrung
Aus vor dir, der indeſs den Aſt und den
After ſich iätet,
Feil dem verſammelten Volk zu bieten die
knöchernen Ballen.
Aber, indem du am Kinn dir die duftende
Wolle zurechtkämmſt,
Warum zeigt an den Weichen ſich denn
die Röhre geſchoren?

Ha, und rupften auch fünf Paläſtriten an
dieſem Geſtrüppe,
Zwickten ſie, ſelbſt mit Zangen, den Steifs,
nachdem er erweicht iſt,
Nein, ſolch Farrengewächs wird durch kein
Eiſen gebändigt.
Andre erwürgt man und reicht dann ſelber
dem Pfeile das Bein hin.
Ja, ſo geht's, ſo ward's uns gelehrt. Zwar
heimlich am Nabel
Blutet die Wund', allein der vergoldete
Gürtel bedeckt ſie.
Nun, dann täuſche, ſo viel du willſt und
betäube die Nerven.
«Wie, wenn Andre mich rühmen, ich ſelbſt,
ich ſoll es bezweifeln?» —
O, du Verruchter, wenn ſchon beim Schimmer
des Goldes dein Herz pocht,
Wenn du nichts dir verſagſt, was die geile
Begierde dir eingiebt,

Wenn du, ſinnend auf Trug, mit der Fauſt
aufs Puteal losſchlägſt,
Dann, umſonſt dann lauſchet dein Ohr
lobpreiſendem Pöbel!
Weg mit erborgtem Schein! Sein Geſchenk
behalte der Gerber!
In dein Inneres blick, dann ſiehſt du, wie
karg es beſtellt iſt!

Fünfte Satire.

Dichtergebrauch iſts ia, daſs man hundert
Stimmen zum Liede,
Hundert Töne ſich wünſcht und hundert
Stimmen; es ſei nun,
Daſs man ein Dram' auftiſcht für die Kehle
des ernſten Tragöden,
Oder den Parther im Blut, von der Hüft'
aufzückend ſein Eiſen.
Aber, was haſt du vor? Wird's denn ſo
reichliche Biſſen
Geben des derben Geſangs, daſs es hundert
Kehlen bedürfte?
Wer was erhab'nes beginnt, der leſ' heli-
koniſchen Bombaſt,
Wenn vielleicht ihm Thyeſth's, wenn ietzt
vielleicht ihm die Schüſſel

Jene der Prokne dampft, ein Gericht für den albernen Glykon.

Ei, du preſſeſt doch nicht, indeſs auf dem Heerde das Erz ſchmilzt,
Wind aus keichendem Balg, brummſt nicht, ſo wie ein Verrückter,
Heimlich im Bart für dich, wer weiſs, was wichtige Sachen;
Auch ſind nicht dir die Backen geſchwellt, als ſollten ſie platzen.
Du, mit der Toga vertraut, mit des Wohllauts Reizen beſcheidne
Fülle des Ausdrucks paarend, verſtehſt es, die Narren zu geiſſeln
Und mit lachendem Spott freimüthig den Frevler zu ſchildern.
Dorther wähle dir Stoff! Weg, weg mit dem Mahl von Myzene!
Weg mit Füſsen und Kopf! Dafür gieb heimiſche Koſt uns!

Meinſt du, ich ſänne darauf, mein Buch
mit albernem Blendwerk
Anzuſchwellen und ſo den luftigen Dunſt zu
verdichten?
Keiner vernimmt uns ietzt. Nur dir, ſo
heiſcht' es die Muſe,
Dir nur wollt' ich mein Innres vertraun, nur
dir, o Cornutus,
Zeigen, wie ganz mein Herz für dich ſchlägt,
für dich, den Geliebten.
Komm und fühle! Du weifst, die lautere
Stimme der Wahrheit
Wohl vom gleifsenden Prunk der heuchelnden Zunge zu ſcheiden.
Darum geſchah's allein, daſs ich hundert
Zungen mir wünſchte,
Um, wie du tief mir lebſt in des Herzens
innerſter Falte,
Laut dir zu ſagen, und ganz mit Worten es
ſchildern zu können,

Was, unausſprechbar, im Innern der Buſen
empfindet.

Einſt, als ich furchtſam ſchied vom Jugend-
gefährten, vom Purpur,
Als umgürteten Laren anietzt die Bulle
geweiht ward,
Als, nachſichtig, der Freund und die blen-
dende Toga es guthieſs,
Ringsumher mit dem Blick die ganze Suburra
zu muſtern;
Als ich ſchwankt' ob der Bahn, als noch
Unkunde des Lebens
Täuſchend den wankenden Geiſt zu des
Kreuzwegs Scheidungen hintrieb,
Sieh, da eilt' ich zu dir! Und du, mit
Sokratiſcher Milde,
Nimmſt dich des Jünglings an. Jetzt zeiget,
erfahren im Kunſtgriff,
Mir die geſpannte Schnur die gekrümmteren
Pfade des Laſters:

Und die Vernunft ſiegt über den Geiſt, er
ſchmieget ins Joch ſich,
Und zum Künſtlergebild' hat bald ihn dein
Finger gewandelt.
O, wie verging ſo oft mir der Tag in deiner
Geſellſchaft!
Wie ſo öfters beſchlich uns die Nacht, noch
während der Mahlzeit!
Arbeit war gleichförmig vertheilt, wie die
Stunden der Muſſe,
Und ein beſcheidenes Mahl verſcheuchte die
Mienen des Trübſinns.
Zweifele nicht, es ſind nach ewigen, feſten
Geſetzen
Unſere Tage geeint und von Einem Geſtirne
geleitet,
Sei's, daſs, gleich auf der Wage vertheilt,
nie täuſchend, die Parze
Dauer des Lebens uns maaſs; ſei's auch, daſs,
erkohren zur Freundſchaft,

Jenen Gebrüdern einſt das Schickſal Beider
vertraut ward,
Daſs wir Saturnus Grimm durch Jupiters
Stralen beſiegten,
Sei's, daſs irgend ein andres Geſtirn mit
dir mich vereinte.
Tauſendfach iſt der Menſch, wie der Werth
der Dinge verſchieden;
Jeglicher wünſcht für ſich und Jeder begehret
was anders.
Da tauſcht Einer für Italer Waar' in öſtlichen
Ländern
Runzligen Pfeffer ſich ein und Bläſſ' erregen-
den Kümmel.
Jenem behagt's, durch mäſtenden Schlaf die
Verdauung zu fördern;
Dieſer verweilt auf dem Kamp, den richten
die Würfel zu Grunde;
Mehrere fröhnen der Luſt; doch wenn die
ſteinigte Gicht nun

Des ſchon alternden Stammes Geäſte, die
Glieder, gelähmt hat,
Leider bereun ſie alsdann zu ſpät, daſs in
Nebel und Sumpfluft
Früher die Zeit entflohn, daſs anietzt ihr
Leben dahin ſei.
Dich erfreut es allein, bei nächtlicher
Lampe zu wachen:
Denn als der Jugend Freund verpflanzeſt du
Frucht des Kleanthes
Früh ins empfängliche Herz. Hier, Greiſ'
und Jünglinge, hier ſucht
Eurer Beſtimmung Zweck! Hier ſucht fürs
Alter ein Zehrgeld!
«Das kann morgen geſchehn!» — Dann wie-
derum morgen! — «Was iſt's denn
Groſses? Ein einziger Tag!» — Und kommt
denn ein anderer Tag ietzt,
Auch verſchwunden iſt dann das Morgen von
Geſtern! Es eilen

Jahre darüber hinweg, iſt's gleich nur ein
wenig entfernet.
Denn umſonſt, obgleich in der Nähe bei
dir, an derſelben
Deichſel ſogar ſich wendend, verfolgſt du
die vordere Schiene,
Wenn du, als Hinterrad, an der zweiten Achſe
dich umdrehſt.
Freiheit, ihrer bedarfs! Nicht wie ſie ein
Publius etwa
Aus der Veliner Zunft ſich erwirbt, daſs
ſchimmelnd Getreide
Für ſein Hölzchen ihm werd'. O, ihr, ihr
Thoren, für euch braucht's
Einzig der Schwenkung nur zum Quiriter.
Ein Kerl, wie Dama,
Solch ein erbärmlicher Schuft, der von
ieglichem Bettel ſein Theil ſtiehlt,
Darf doch der Herr nur ihn dreh'n, ſogleich
im Momente der Wendung,

Tritt dir ein Markus Dama hervor!
Pah! — Markus verbürgt ſich,
Und du bedenkſt dich, zu leihn? Du erbebſt,
und Markus iſt Richter?
Markus ſprachs? Jawohl! Nun, Markus,
zeichne die Schrift ietzt!
Dieſes iſt Freiheit nur! Ja, ſo was ſchenket
der Hut uns! —
«Wär denn ein anderer frei, als, dem zu
leben vergönnt iſt,
Wie's ihm beliebt? Mir iſt es vergönnt, wie
ich wünſche, zu leben,
Bin ich nicht freier wie Brutus alsdann?» —
Du irreſt gewaltig,
Spricht ein Stoiker hier, der mit beiſsender
Lauge ſein Ohr wuſch,
Alles geſteh ich dir zu, nicht dieſs: daſs
du darfſt, wie du wünſcheſt.
«Wie, nachdem ich, mein eigener Herr,
vom Prätor hinwegging,

Soll nicht alles vergönnt mir ſein, was den
Willen gelüſtet,
Mit Ausnahme von dem, was Maſurus
Geſetze verbieten?» —
Hör! Doch zürne mir nicht, rümpf' auch
nicht ſpottend die Naſe,
Wenn ich der Mütterchen Wahn anietzt aus
dem Buſen dir reiſse!
Nein, kein Prätor vermag's, den Thoren von
dem, was die Pflicht heiſcht,
Keiner, ihn von dem Gebrauch zu belehren
des flüchtigen Lebens.
Eher noch ſpielt die Sambuka dir ein rüſtiger
Packknecht.
Schon die Vernunft verbeut's und raunt dir
heimlich ins Ohr ein:
Nimmer beginn' etwas; was, verſucht, mis-
lingen dir würde!
So iſts von der Natur einmal im Leben
geordnet:

Daſs mit dem, was er nicht verſteht, ſich
keiner befaſſe.
Nieswurz willſt du bereiten und kennſt doch
das richtige Maaſs nicht?
Dieſes iſt ia durchaus der Natur entgegen
der Heilkunſt.
Maaſste der klotzige Pflüger ſichs an, ein
Schiff zu regieren,
Ohne den Luzifer nur zu kennen, es ſchrie
Melizertes:
Jetzt iſt verſchwunden die Schaam! — Sprich,
könnteſt du, ohne zu ſtraucheln,
Wandeln die Bahn? Und verſtehſt du genau,
das Wahre zu ſondern,
Daſs im vergoldeten Erz kein feiles Metall
ſich verberge?
Haſt du das, was zu thun, wie das, was zu
meiden, die Pflicht heiſcht,
Jenes mit Kreide zuerſt, dann dieſs mit
Kohlen gezeichnet?

Bist du bescheiden im Wunsch? Und mäsig?
Und treu in der Freundschaft?
Schliefsest du ietzt, um bald nachher ihn zu öffnen, den Speicher?
Kannst du vorüber gehn, wenn du Gold siehst liegen im Kothe?
Füllt, beim Reiz zum Gewinn, nicht stracks mit Wasser dein Schlund sich?
Wenn du vermagst, diefs alles von dir zu behaupten, alsdann auch
Nenne dich weis' und frei durch Jupiters Gunst und des Prätors.
Schleppst du aber, noch iüngst zwar Einer von unserm Gelichter,
Immer denselbigen Balg, und birg'st du, obschon an der Stirne
Lieblich zu schaun, noch immer den Fuchs im tückischen Busen,
Nein, dann nehm ich zurück, was ich sprach und ziehe das Seil an.

Iſt's der Vernunft entgegen, ſo fehlſt du,
indem du die Hand rührſt;
Und was heiſst es an ſich? Allein kein Opfer
bewirkt es,
Daſs ein Krümelchen nur von Weisheit hafte
beim Thoren.
Dieſes Gemiſche verträgt ſich nicht, und,
zum Pfluge gewohnt ſonſt,
Machteſt du nicht drei Takt' hindurch den
Bathyllus als Satir.
Frei? das wollteſt du ſein, von tauſend
Dingen abhängig?
Alſo erkennſt du nur den als Herrn, von
dem dich der Stab löſ't?
Geh ietzt Sklav' und trage die Rei-
ber ins Bad des Crispinus!
Oder auch ein: was zögerſt du Schuft?
So läſtiger Dienſt zwar
Feſſelt dich nicht, auch bedarfs, um in
Gang die Maſchine zu bringen,

Aeufsrer Berührung nicht. Allein, wenn im
kränkelnden Bufen
Herrfcher entftehn, droht mindre Gefahr
dir etwa, als ienem,
Den zum Reiber der Stock hintreibt und die
Furcht vor Gebietern?
Früh, da liegft du und fchnarchft. Steh
auf, fo ruft nun die Habfucht;
Hurtig, heraus! Du zauderft; fie ruft noch
einmal. — «Ich kann nicht!» —
Steh doch auf! — «Was giebts denn zu
fchaffen?» — Du fragft noch? Saperden,
Weihrauch, Bibergeil und Werg und lieb-
lichen Koer,
Ebenholz auch hole vom Meer und bringe
den erften
Pfeffer vom durft'gen Kameel und taufch
und fchwöre! — «Vernimmts denn
Jupiter nicht?» — Du Thor, um mit ihm
einträchtig zu leben,

Gnüge der Salznapf dir, der vom öftern
Griffe die Spur zeigt.
Jetzt denn, gerüſtet zur Fahrt, verſiehſt du
mit Fellen und Eimern
Schon das Geſind'.« — Eilt hin zum Schiff!» —
Nichts hindert dich weiter,
Dich auf ſtolzem Gebälk dem Meer zu ver-
traun. Doch, bekümmert,
Ruft dem Getäuſchten die Wohlluſt ietzt:
wohin du Bethörter?
Sprich, was beginnſt du? Was regt im
glühenden Buſen den Aufruhr?
Den nicht Becher, gefüllt mit Schierling, zu
dämpfen vermögten?
Du willſt über das Meer? Auf hanfenen
Seilen gelagert,
Tafeln, an Ruderbänken, beim bleichen
Veienter, der ſchaal ward
Wegen der Spalt' im Krug' und verdorben
vom Schimmel der Mündung?

Wie? Das Geld, was ſich hier mit billigen
Fünfen verzinste,
Soll's unbillige Eilf vielleicht in der Folge
verdienen?
Nein, verſage dir nichts und erhaſche die
Freuden! Man lebt nur,
Wenn man genieſst! Was biſt du dereinſt?
Staub, Schatten und Mährlein!
Leb' als nah'te der Tod; es eilt, wie wir
reden, die Zeit hin!
Nun, was meinſt du? Es lockt von ver-
ſchiedenen Seiten die Angel.
Wohin neigt ſich die Wahl? Denn Einem
Gebieter gehorchſt du,
Jenem, oder auch dem; nur ſchwankſt du,
welchem von beiden.
Ja, und verweigerſt du auch Einmal den
Befehlen Gehorſam,
Darum behaupte noch nicht: ietzt hab' ich
die Bande zerriſſen!

Denn es zerreifst auch ein Hund nach längerem Zerren die Kette,
Doch ein beträchtliches Stück ſchleppt, wie er entflieht, ihm am Hals nach.
Davus, es bleibt dabei — ſo ſpricht Chäreſtrat und zerbeifst ſich
Wund indeſſen die Fauſt — ich will aus der peinlichen Lage
Endlich einmal mich befrein. Den braven Verwandten ein Schandfleck,
Sollt' ich mein väterlich Gut, ein Spott im Munde der Leute,
Dort an der ſchändlichen Schwelle verthun, und, berauſcht, vor der Chryſis
Duftender Thür' herleiern mein Lied bei erloſchener Fackel? —
«O, das nenn' ich geſcheut! Nun opfre den ſchützenden Göttern
Eilends ein Lamm!» — Doch quält es ſie auch, ſich verachtet zu wiſſen? —

«Possen! Du wirst vielmehr mit der rothen Sandale bewillkommt!

Darum zappele nicht und zerbeiss nicht länger die Schlingen!

Jetzt noch bist du ergrimmt; sie ruft und ich höre dich sprechen:

Ach, was beginn' ich nun? Auch jetzt, da sie ruft, da sie bittet,

Blieb' ich daheim? — «Ja, kehrtest du frei zurück und genesen,

O, dann bleibst du auch jetzt!» — Dies's, dies's ist der Mann, den ich meine,

Nicht der, welchen der Stab des albernen Liktors berührt hat.

Ist denn ein Schranz dir frei, den der Ehrgeiz keichend umheriagt?

He! Pass auf! Gieb reichliche Frucht dem zankenden Pöbel,

Dass, von der Sonne bestrahlt, an unsre Floralien einst noch

Gern ſich erinn're der Greis! O, ſchön! —
Doch, wenn nun die Tage,
Die des Herodes, nah'n, wenn, gereih't an
ölichten Fenſtern,
Lampen, mit Veilchen bekränzt, weitqual-
mende Dünſte verbreiten,
Wenn des gewaltigen Thynnus Schwanz auf
röthlicher Schüſſel
Schwimmt und, gefüllt von Wein, nun ſtrotzen
die blanken Geſchirre,
Dann auch flüſterſt du leiſ' und erbebſt beim
Feſt der Beſchnitt'nen.
Dann droh'n Geiſter der Nacht dir Gefahr
und berſtende Eier,
Oder es ſchreckt ein rüſtiger Galler, es
ſchreckt, auf ihr Siſtrum
Schielend, die Prieſterin dich, als ſchwellten
die Götter den Leib dir,
Wenn du nicht in der Früh drei Knoblauchs-
knöpfchen verzehrteſt.

Spräche man so im Kreis breitschultriger
Zenturionen,
Stracks dann würd' ein plumper Vulfen aus-
platzen und, iubelnd,
Hundert erbärmliche Afs für hundert Stoiker
bieten.

Sechste Satire.

Lockt', o Baſſus, bereits dich der Winter zum Heerde Sabinums?
Rauſcht vom gewaltigen Griff ſchon wieder die Chorde der Lyra?
Du, ein Meiſter im Lied vom erſten Beginne der Weſen,
Du, der zum kräftigen Laut die Laziſche Saite zu ſtimmen
Und durch frohen Geſang, voll Würd', auch edlere Greiſe
Aufzuheitern verſteht! Mich wärmt Liguriſche Luft ietzt.
Hier durchwintert das Meer, umſchloſſen vom Felſengebirge,
Welches ſich ringsumher in verſchiedenen Krümmungen hinzieht.

Bürger, es lohnt ſich der Müh', den
Hafen zu kennen von Luna!
So ſprach Ennius einſt, vom Wahne geneſen,
als ſei er
Aus des Pythagoras Pfau Mäonides Quintus
geworden.
Hier, hier kümmerts mich nicht, was der
Pöbel ſchwatzt, was die Heerde
Fürchtet vom ſchädlichen Süd, nicht, ob
auch beſſer die Saaten
Stehn auf des Nachbars Flur. Sinn' immer
der niedere Haufen,
Reicher und reicher zu werden. Fürwahr,
ich mögte darum nicht
Mich zum Greif' abhärmen und darben und
ängſtlich es ausſpäh'n,
Ob auch unverſehrt noch geblieben das
Siegel am Krätzer?
Anders denket ein Andrer! Es zeugt ja
Ein Horoskop oft

Brüder verſchiedenes Sinn's! Der Eine benetzt
am Geburtstag
Nur ſein trockenes Kraut aus dem Napf mit
Lauge vom Höker,
Und würzt ſelber das Schüſſelchen ſich mit
köſtlichem Pfeffer.
Der, grofsherzig, verſchlingt als Knabe ſein
väterlich Erbtheil.
Nein, ich genieſs', was mir ward, doch ohn'
euch Rhomben zu ſpenden,
Und nicht Kenner genug für die leckeren
Biſſen der Droſſel.
Was du bewahrſt im Speicher, verzehr's
und genieſse vom Vorrath,
Ohne Beſorgniſs; es grünt ſchon die Saat
dem fleifsigen Ack'rer.
Aber die Pflicht auch winkt! Ein verarmter
Freund, der im Schiffbruch
Hin nach Bruttiſcher Klippe verſchlug, und
Vermögen und Hoffnung

Liefs in Jonischer Flut! Er selbst liegt ietzt
am Gestade
Und bei ihm, nebst stattlichen Göttern,
zertrümmert das Fahrzeug,
Tauchern ein Zufluchtsort! So nimm vom
grünenden Anger
Irgend ein Stück hinweg und verehr's dem
Bedrängten! Er treibt sonst
Mit dem Gemählde auf der Tafel umher. —
«Dann aber erspart es
Einst, beim Leichengelage, der Erb', erbost
ob des Mindern.
Duftlos ruht dein Gebein, ob tauber Zimmt,
ob des Kirschbaums
Rind' es bedeck', ihn kümmert es nicht. Du
wolltest die Baarschaft
Schmälern?» — Ein Bestius schimpft er
anietzt auf die griechischen Weisen:
«Ja, so gehts! Seitdem sich zu uns mit
Pfeffer und Datteln

Diefs unmännliche Wiffen verlor, feitdem
auch verfetzt fchon
Er, der die Felder uns mäht, mit köftlichem
Schmalz fich den Mehlbrei. » —
Dafür forge dereinft! Und du, mein künf-
tiger Erbe,
Wer du auch biftt, wohlan, im Vertraun ietzt
lafs es dir fagen!
Weifst du's etwa noch nicht? Da fchickt' uns
der Kaifer den Lorbeer
Ob des gewaltigen Mord's im Heer der Ger-
maner; vom Altar
Fegt man die Afch' hinweg, und Waffengeräth
für die Hallen
Schafft Cäfonia fchon und Königsmäntel
und Goldhaar,
Für die Gefang'nen beftimmt, und Wagen
und grofse Rhenaner.
Siehe, den Göttern anietzt und des Feldherrn
Genius fpend' ich

Hundert Paar' ob der herrlichen That! Und
wollteſt du ſcheel ſehn?
Hüte dich, oder ich geb' auch Oel und
prächtige Mahle!
Biſt du zufrieden damit? Nur laut! — Ich
entſage der Erbſchaft,
Sprichſt du, ich hab' ein ergiebiges Land? —
Wohlan denn, es bleibe
Nicht Ein Mühmchen zurück, und keine der
Nichten, vom Oheim
Sei kein Töchterchen mehr, unfruchtbar
habe die Baſe
Einſtens gelebt und es ſei auch nichts von
der Groſsmama übrig:
Nur nach Bovillä dann und des Virbius
Hügel, es meldet
Stracks als Erb' ein Manius ſich! — «Wie,
iener, des Staubes
Sohn?» — O, frage mich nach dem vierten
im Glied: ich beſinn' mich!

Still, ich hab's! Noch Einen hinauf! Noch
Einen! Den nächsten,
Zeugte der Staub; drum ist Grofsoheim auch,
nach der Herkunft,
Manius mir! Wie, vor mir im Zuge, begehrst
du die Fackel?
Sieh', ich komm', ein Merkur, ein Gott, so
wie er gemahlt wird!
Willst du den Nachlafs noch? Sprich, oder
verlangst du Bedenkzeit? —
«Aber es fehlt etwas!» — Diefs kürzt' ich
mir, doch der Reft ist,
Gleichviel, was er beträgt, für dich! Wo
ienes geblieben,
Was vom Tadius kam, das kümm're dich
nicht! Auch das Sprüchlein
Lafs mir hinweg: Man fammle fich Zinfen
und lebe von Zinfen!
«Was ist übrig alsdann?» — Was übrig ist?
Schmelze mir, Sklave,

Jetzt, ſo lecker, als möglich, den Kohl!
Mir ſollte man Neſſeln
Kochen am Feſt, und, die Ohren zerlumpt,
ein räuchriges Kopfſtück,
Daſs dein Bube dereinſt, mit Leber gemäſtet
von Gänſen,
Eckelt's ihn ietzo, die Luſt bei gemeineren
Dirnen zu ſtillen,
Hure mit Weibern von hoher Geburt! Ich
ſei ein Gerippe,
Doch ihm quabble ſein Bauch von dickem
Schmalz, wie dem Schlächter!
Geh' und verkaufe dein Leben für Geld
und ſchachr' und erſpähe
Jeglichen Winkel der Welt! Kein Anderer
mache die Kunſt dir
Streitig, auf hohem Gerüſt kappadoziſche
Wänſte zu klatſchen!
Laſs, was du haſt, ſich verdoppeln! — «Es
hat ſich verdoppelt, es hat ſich

Dreifach und vierfach und zehnfach vermehrt;

nun nenne das Ziel mir!

Dann wär's endlich gelöst das Problem des 80

Chryſippiſchen Haufens.«

Anmerkungen.

Sat. I. v. 104-106. Noch genauer wäre vielleicht der Sinn des Originals auf die Art wiedergegeben:

— — So lahmes Gewäſch, was wie Geifer
Jedem vom Bart wegſtrömt, als ſpukte man
Mänas und Attis,
Läſſet in Ruhe den Pult, läſst unzerbiſſen
die Nägel.

Sat. II. 36. Man vergleiche die Anmerk. in der neueſten Ausg. d. Dichters von Hrn. R. König.

Sat. III. 50. Vielleicht war ein anderes Spiel gemeint; dann müſste es ſo heiſsen:

Oder genau beim Wurf aus der länglichen
Flaſche zu treffen.

Sat. IV. 49. Noch genauer nach dem Original:

Wenn du, auf Trug nur bedacht, mit der Fauſt
das Puteal wund ſchlägſt.

D. h. wie ich den Sinn dieſer Stelle faſſe: wenn du Meineid auf Meineid häufſt. Vorausgeſetzt, daſs es wahr iſt, wie es in Dempſt. Ant. R. (Col. 1662. p. 1465.) heiſst: «Erat autem Puteal Libonis ara in Comitio, in gradibus ipſis, ad laevam Curiae ſita, in quam iurari ſolebat.»

Sat. V. 25. Das «quid ſolidum crepet» des Originals bezieht ſich nämlich, wie ich glaube, auf nichts anders, als auf die maſſiven, von Quaderſteinen aufgeführten Mauern, die, nach der gehörigen Politur, keiner weitern Bekleidung (tectorium) bedurften. So paſst denn auch das: quid ſolidum crepet» ſehr gut zu dem folgenden.

Statt der Ueberſetzung der Juvenaliſchen Satiren, die man, nach einer Aeuſserung in den Nord. Miszellen, hier erwarten dürfte, habe ich lieber den lateiniſchen Text des Perſius abdrucken laſſen.

Sat. I. v. 13. leſe ich, nach Gronov's Verbeſſerung:

Scribimus, incluſus numeris ille etc.

für

Scribimus incluſi, n. i.

Sat. I. 50-52:

Quid numnam intus habet? Non hic eſt,
ſi Ilias Accii
Ebria veratro? Non ſi qua elegidia, crudi
Dictarunt proceres? Non ſi quid denique lectis
Scribitur in citreis?

für

Quid non intus habet? Non hic eſt Ilias Accii
Ebria veratro? Non ſi qua elegidia crudi
Dictarunt proceres? Non quidquid denique etc.

Sat. I. 124:

Praegnanti für praegrandi

Sat. III. 21:

— — ſonat vitium et percuſſa maligne

für

— — ſonat vitium percuſſa m.

Sat. V. 50:

Saturnumve gravem

nach Mitſcherlich (z. Horat. Odd. II. 17. 22.) für

Saturnumque g.

Sat. V. 73 ff.

Libertate opus eſt, non hac, ut quisque
Velina
Publius emeret, ut ſcabioſum teſſerula far
Poſſideat. Veri heu ſteriles etc.

Einige der älteſten Edd. haben:

Libertate opus eſt, non hac, qua quisque
Velina
Publius emeruit, ſcabioſum teſſerula far
Poſſidet. Heu ſteriles veri etc.

Caſaubonus, nach den von ihm verglichenen Handſchriften:

Libertate opus eſt, non hac, ut quisque
Velina
Publius emeruit, ſcabioſum teſſerula far
Poſſidet. Heu ſteriles veri etc.

Die neueſte Ausgabe:

Libertate opus eſt, non hac, quam ut
quisque Valina
Publius emeruit, etc.

Sat. V. 172.

Wegen des folgenden ſupplicet ziehe ich hier die gewöhnliche Lesart: «Nec nunc, quum adcerſat» vor.

A. Perſii Flacci

Satirae VI.

Prologus.

Nec fonte labra prolui caballino,
Neque in bicipiti ſomniaſſe Parnaſo
Memini, ut repente ſic poeta prodirem.
Heliconidasque pallidamque Pirenen
Illis remitto, quorum imagines lambunt
Hederae ſequaces : ipſe ſemipaganus
Ad ſacra vatum carmen adfero noſtrum.
Quis expedivit pſittaco ſuum χαῖρε,
Picasque docuit verba noſtra conari ?
Magiſter artis ingeniique largitor,
Venter, negatas artifex ſequi voces.
Quod ſi dolofi ſpes refulſerit nummi,
Corvos poetas et poetrias picas
Cantare credas Pegaſeium nectar.

.....

Satira I.

«O curas hominum ! o quantum eſt in rebus inane !
Quis leget haec ? » Min tu iſtud ais : «Nemo
hercule. » Nemo ?
«Vel duo, vel nemo, turpe et miſerabile.» Quare ?
Ne mihi Pulydamas et Troïades Labeonem

Praetulerint? Nugae! Non, ſi quid turbida Roma
Elevet, adcedas, examenve inprobum in illa
Caſtiges trutina: nec te quaeſiveris extra.
Nam Romae quis non? Ah, ſi fas dicere! Sed fas
Tunc, quum ad canitiem et noſtrum iſtud vivere triſte
Adſpexi, et nucibus facimus quaecumque relictis,
Quum ſapimus patruos: tunc, tunc, ignoſcite.
«Nolo.»
Quid faciam? Sed ſum petulanti ſplene cachinno.
«Scribimus, incluſus numeris ille, hic pede liber,
Grande aliquid, quod pulmo animae praelargus anhelet.»
Scilicet haec populo, pexusque togaque recenti,
Et natalitia tandem cum ſardonyche, albus
Sede leges celſa, liquido quum plasmate guttur
Mobile conlueris, patranti fractus ocello.
Heic neque more probo videas neque voce ſerena
Ingentes trepidare Titos, quum carmina lumbum
Intrant, et tremulo ſcalpuntur ubi intima verſu.
Tun vetule auriculis alienis conligis eſcas?
Auriculis, quibus et dicas cute perditus, ohe?
«Quo didiciſſe, niſi hoc fermentum et quae ſemel intus
Innata eſt, rupto iecore exierit caprificus?»

En pallor ſeniumque! o mores! usque adeone
Scire tuum nihil eſt, niſi te ſcire hoc ſciat alter?
«At pulchrum eſt digito monſtrari, et dicier, hic eſt!
Ten cirratorum centum dictata fuiſſe
Pro nihilo pendas?» Ecce inter pocula quaerunt
Romulidae ſaturi, quid dia poemata narrent.
Heic aliquis, cui circum humeros hyacinthina laena eſt,
Rancidulum quiddam balba de nare locutus,
Phyllidas, Hypſipylas, vatum et plorabile ſi quid,
Eliquat et tenero ſubplantat verba palato.
Adſenſere viri. Nunc non cinis ille poetae
Felix? Non levior cippus nunc inprimit oſſa?
Laudant convivae. Nunc non e manibus illis,
Nunc non e tumulo fortunataque favilla
Naſcentur violae? Rides, ait, et nimis uncis
Naribus indulges. An erit, qui velle recuſet
Os populi meruiſſe? et cedro digna locutus,
Linquere nec ſcombros metuentia carmina nec thus?
Quisquis es, o modo quem ex adverſo dicere feci,
Non ego, quum ſcribo, ſi forte quid aptius exit,
Quando haec rara avis eſt; ſi quid tamen aptius exit,
Laudari metuam: neque enim mihi cornea fibra eſt:
Sed recti finemque extremumque eſſe recuſo
Euge tuum et *belle*. Nam *belle* hoc excute totum:

Quid numnam intus habet? non hic eſt ſi
Ilias Accii
Ebria veratro? non ſi qua elegidia crudi
Dictarunt proceres? non ſi quid denique lectis
Scribitur in citreis? Calidum ſcis ponere ſumen:
Scis comitem horridulum trita donare lacerna:
Et, Verum, inquis, amo: verum mihi dicite
de me.
Qui pote? vis dicam? nugaris, quum tibi, calve,
Pinguis aqualiculus propenſo ſesquipede exſtet.
O Iane, a tergo quem nulla ciconia pinſit,
Nec manus auriculas imitata eſt mobilis altas,
Nec linguae, quantum ſitiat canis Appula,
tantum!
Vos o patricius ſanguis, quos vivere fas eſt
Occipiti caeco, poſticae obcurrite ſannae.
Quis populi ſermo eſt? quis enim? niſi carmina
molli
Nunc demum numero fluere, ut per leve ſeveros
Effundat iunctura ungues. Scit tendere verſum
Non ſecus, ac ſi oculo rubricam dirigat uno.
Sive opus in mores, in luxum, in prandia regum
Dicere, res grandes noſtro dat Muſa poetae.
Ecce modo heroas ſenſus adferre videmus
Nugari ſolitos Graece, nec ponere lucum

Artifices, nec rus faturum laudare, ubi corbes,
Et focus, et porci, et fumofa Palilia foeno:
Unde Remus, fulcoque terens dentalia Quinti,
Quum trepida ante boves dictatorem induit uxor,
Et tua aratra domum lictor tulit. Euge poeta.
Eft nunc, Brifeïs quem venofus liber Accii,
Sunt, quos Pacuviusque et verrucófa moretur
Antiopa, *aerumnis cor luctificabile fulta.*
Hos pueris monitus patres infundere lippos
Quum videas, quaerisne, unde haec fartago loquendi
Venerit in linguas? unde iftud dedecus, in quo
Troffulus exfultat tibi per fubfellia levis?
Nilne pudet, capiti non poffe pericula cano
Pellere, quin tepidum hoc optes audire, *decenter?*
Fur es, ait Pedio. Pedius quid? Crimina rafis
Librat in antithetis. Doctas pofuiffe figuras
Laudatur. Bellum hoc. Hoc bellum? an Romule caeves?
Men moveat? quippe et, cantet fi naufragus, affem
Protulerim? Cantas, quum fracta te in trabe pictum
Ex humero portes. Verum, nec nocte paratum
Plorabit, qui me volet incurvaffe querela.
Sed numeris decor eft et iunctura addita crudis.
Claudere fic verfum didicit, *Berecynthius Attin.*

Et, *qui caeruleum dirimebat Nerea delphin.*
Sic, *coſtam longo ſubduximus Apennino.*
Arma virum, nonne hoc ſpumoſum et cortice pingui?
Ut ramale vetus praegrandi ſubere coctum.
Quidnam igitur tenerum, et laxa cervice legendum?
Torva Mimalloneis implerunt cornua bombis:
Et raptum vitulo caput ablatura ſuperbo
Baſſaris, et lyncem Maenas flexura corymbis
Evion ingeminat: reparabilis adſonat Echo.
Haec fierent, ſi teſticuli vena ulla paterni
Viveret in nobis? ſumma delumbe ſaliva
Hoc natat in labris, et in udo eſt *Maenas* et *Attin.*
Nec pluteum caedit, nec demorſos ſapit ungues.
«Sed quid opus teneras mordaci radere vero
Auriculas? vide ſis, ne maiorum tibi forte
Limina frigeſcant: ſonat hic de nare canina
Litera.» Per me equidem ſint omnia protinus alba,
Nil moror. Euge, omnes, omnes bene mirae eritis res.
Hoc iuvat? Heic, inquis, veto quisquam faxit oletum.
Pinge duos angues: pueri, ſacer eſt locus: extra

Meiite. Discedo. Secuit Lucilius Urbem,
Te Lupe, te Muci, et genuinum fregit in illis.
Omne vafer vitium ridenti Flaccus amico
Tangit et admiſſus circum praecordia ludit,
Callidus excuſſo populum ſuſpendere naſo.
Men mutire nefas, nec clam, nec cum ſcrobe?
« Nusquam. »
Heic tamen infodiam. Vidi, vidi ipſe, libelle,
Auriculas aſini Mida rex habet. Hoc ego opertum,
Hoc ridere meum, tam nil, nulla tibi vendo
Iliade. Audaci quicumque adflate Cratino,
Iratum Eupolidem praegnanti cum ſene palles,
Adſpice et haec, ſi forte aliquid decoctius audis.
Inde vaporata lector mihi ferveat aure:
Non hic, qui in crepidas Graiorum ludere geſtit
Sordidus, et luſco qui poſcit dicere, luſce,
Seſe aliquem credens, Italo quod honore ſupinus
Fregerit heminas Areti aedilis iniquas:
Nec qui abaco numeros et ſecto in pulvere metas
Scit riſiſſe vafer, multum gaudere paratus,
Si Cynico barbam petulans nonaria vellat.
His mane edictum, poſt prandia Callirhoen do.

Satira II.

Hunc, Macrine, diem numera meliore lapillo,
Qui tibi labentes adponit candidus annos.
Funde merum Genio! Non tu prece poſcis emaci,
Quae niſi ſeductis nequeas committere divis.
At bona pars procerum tacita libavit acerra.
Haud cuivis promptum eſt, murmurque humilesque ſuſurros
Tollere de templis, et aperto vivere voto.
Mens bona, fama, fides, haec clare, et ut audiat hoſpes:
Illa ſibi introrſum et ſub lingua inmurmurat: O ſi
Ebullit patruus, praeclarum funus! et, O ſi
Sub raſtro crepet argenti mihi feria, dextro
Hercule! pupillumve utinam, quem proximus heres
Inpello, expungam! namque eſt ſcabioſus, et acri
Bile tumet. Nerio iam tertia ducitur uxor!
Haec ſancte ut poſcas, Tiberino in gurgite mergis
Mane caput bis terque, et noctem flumine purgas.
Heus age, reſponde: (minimum eſt, quod ſcire laboro)
De Iove quid ſentis? eſtne ut praeponere cures
Hunc — «cuinam?» cuinam? vis Staio? an ſcilicet haeres,

Quis potior iudex, puerisve quis aptior orbis?
Hoc igitur, quo tu Iovis aurem impellere tentas,
Dic agedum Staio: proh Iupiter! o bone, clamet,
Iupiter! at ſeſe non clamet Iupiter ipſe?
Ignoviſſe putas, quia, quum tonat, ocius ilex
Sulfure discutitur ſacro, quam tuque domusque?
An quia non fibris ovium Ergennaque iubente
Triſte iaces lucis evitandumque bidental,
Idcirco ſtolidam praebet tibi vellere barbam
Iupiter? aut quidnam eſt, qua tu mercede deorum
Emeris auriculas? pulmone et lactibus unctis?
Ecce avia, aut metuens divum matertera, cunis
Exemit puerum, frontemque atque uda labella
Infami digito et luſtralibus ante ſalivis
Expiat, urentes oculos inhibere perita.
Tunc manibus quatit, et ſpem macram ſupplice

voto

Nunc Licini in campos, nunc Craſſi mittit in aedes.
Hunc optent generum rex et regina! puellae
Hunc rapiant! quidquid calcaverit hic, roſa fiat!
Aſt ego nutrici non mando vota: negato
Iupiter haec illi, quamvis te albata rogarit.
Poſcis opem nervis corpusque fidele ſenectae.
Eſto, age: ſed grandes patinae tucetaque craſſa
Adnuere his Superos vetuere, Iovemque morantur.

Rem ſtruere exoptas caeſo bove, Mercuriumque
Arceſſis fibra : Da fortunare penates!
Da pecus, et gregibus fetum! quo, peſſime, pacto,
Tot tibi quum in flammis iunicum omenta liqueſcant?
Et tamen hic extis et opimo vincere ferto
Intendit: iam creſcit ager, iam creſcit ovile,
Iam dabitur, iam iam: donec deceptus et exſpes
Nequidquam fundo ſuſpirat numus in imo.
Si tibi crateras argenti incuſaque pingui
Auro dona feram, ſudes, et pectore laevo
Excutiat guttas laetari praetrepidum cor.
Hinc illud ſubiit, auro ſacras quod ovato
Perducis facies. Nam fratres inter aenos,
Somnia pituita qui purgatiſſima mittunt,
Praecipui ſunto, ſitque illis aurea barba.
Aurum vaſa Numae Saturniaque inpulit aera,
Veſtalesque urnas et Tuſcum fictile mutat.
O curvae in terras animae, et caeleſtium inanes!
Quid iuvat hoc, templis noſtros inmittere mores,
Et bona diis ex hac ſcelerata ducere pulpa?
Haec ſibi conrupto caſiam diſſolvit olivo:
Et Calabrum coxit vitiato murice vellus.
Haec baccam conchae raſiſſe, et ſtringere venas
Ferventis maſſae crudo de pulvere iuſſit.

Peccat et haec, peccat: vitio tamen utitur. At vos
Dicite pontifices, in sacro quid facit aurum?
Nempe hoc quod Veneri donatae a virgine puppae.
Quin damus id Superis, de magna quod dare lance
Non possit magni Messalae lippa propago,
Compositum ius fasque animo, sanctosque recessus
Mentis, et incoctum generoso pectus honesto.
Haec cedo ut admoveam templis, et farre litabo.

Satira III.

Nempe hoc adſidue? iam clarum mane feneſtras
Intrat, et anguſtas extendit lumine rimas.
Stertimus, indomitum quod deſpumare Falernum
Subficiat, quinta dum linea tangitur umbra.
En quid agis? ſiccas inſana canicula meſſes
Iam dudum coquit, et patula pecus omne sub ulmo est.
Unus ait comitum: «Verumne? itane? ocius adſit
Huc aliquis! nemon?» Turgeſcit vitrea bilis,
Finditur: Arcadiae pecuaria rudere credas.

Iam liber et bicolor poſitis membrana capillis,
Inque manus chartae nodoſaque venit arundo.
Tunc queritur, craſſus calamo quod pendeat humor;
Nigra quod infuſa vaneſcat ſepia lympha;
Dilutas queritur geminet quod fiſtula guttas.

O miſer inque dies ultra miſer! huccine rerum
Venimus? at cur non potius, teneroque palumbo
Et ſimilis regum pueris, pappare minutum
Poſcis, et iratus mammae lallare recuſas?

«An tali ſtudeam calamo?» Cui verba? quid iſtas
Succinis ambages? tibi luditur: effluis amens.
Contemnere: ſonat vitium et percuſſa maligne
Reſpondet viridi non cocta fidelia limo.

Udum et molle lutum es, nunc nunc properandus,
et acri
Fingendus ſine fine rota. Sed rure paterno
Eſt tibi far modicum, purum et ſine labe ſalinum,
(Quid metuas?) cultrixque foci ſecura patella.
Hoc ſatis? an deceat pulmonem rumpere ventis,
Stemmate quod Tuſco ramum milleſime ducis?
Cenſoremne tuum vel quod trabeate ſalutas?
Ad populum phaleras. Ego te intus et in cute
novi.
Non pudet ad morem discincti vivere Nattae?
Sed ſtupet hic vitio, et fibris increvit opimum
Pingue: caret culpa: neſcit, quid perdat: et alto
Demerſus, ſumma non rurſus bullit in unda.

Magne pater divum, ſaevos punire tyrannos
Haud alia ratione velis, quum dira libido
Moverit ingenium, ferventi tincta veneno,
Virtutem videant, intabeſcantque relicta.
Anne magis Siculi gemuerunt aera iuvenci,
Aut magis auratis pendens laquearibus enſis
Purpureas ſubter cervices terruit, *imus*,
Imus praecipites, quam ſi ſibi dicat, et intus
Palleat infelix, quod proxima neſciat uxor?

Saepe oculos, memini, tangebam parvus olivo,
Grandia ſi nollem morituri verba Catonis

Dicere, non ſano multum laudanda magiſtro,
Quae pater adductis ſudans audiret amicis,
Iure: etenim id ſummum, quid dexter ſenio ferret,
Scire erat in voto: damnoſa canicula quantum
Raderet: anguſtae collo non fallier orcae:
Neu quis callidior buxum torquere flagello.
Haud tibi inexpertum curvos deprendere mores,
Quaeque docet ſapiens braccatis inlita Medis
Porticus, inſomnis quibus et detonſa iuventus
Invigilat, ſiliquis et grandi paſta polenta.
Et tibi quae Samios diduxit litera ramos,
Surgentem dextro monſtravit limite callem.
Stertis adhuc? laxumque caput compage ſoluta
Oſcitat heſternum, diſſutis undique malis?
Eſt aliquid quo tendis, et in quod dirigis arcnm?
An paſſim ſequeris corvos teſtaque lutoque,
Securus quo pes ferat, atque ex tempore vivis?
Helleborum fruſtra, quum iam cutis aegra tumebit,
Poſcentes videas. Venienti obcurrite morbo.
Et quid opus Cratero magnos promittere montes?
Diſcite io miſeri, et cauſſas cognoſcite rerum!
Quid ſumus, et quidnam victuri gignimur? ordo
Quis datus; aut metae quam mollis flexus, et unde?

Quis modus argento? quid fas optare? quid aſper
Utile numus habet? patriae carisque propinquis
Quantum elargiri deceat? quem te deus eſſe
Iuſſit, et humana qua parte locatus es in re?
Diſce: nec invideas, quod multa fidelia putet
In locuplete penu, defenſis pinguibus Umbris.
Et piper, et pernae, Marſi monimenta clientis,
Maenaque quod prima nondum defecerit orca.
Hic aliquis de gente hircoſa centurionum
Dicat, Quod ſatis eſt, ſapio mihi: non ego curo
Eſſe, quod Arceſilas aerumnoſique Solones,
Obſtipo capite, et figentes lumine terram,
Murmura quum ſecum et rabioſa ſilentia rodunt,
Atque exporrecto trutinantur verba labello,
Aegroti veteris meditantes ſomnia, gigni
De nihilo nihil, in nihilum nil poſſe reverti.
Hoc eſt, quod palles? cur quis non prandeat, hoc eſt?
His populus ridet: multumque toroſa iuventus
Ingeminat tremulos naſo criſpante cachinnos.
Inſpice: neſcio quid trepidat mihi pectus, et aegris
Faucibus exſuperat gravis halitus: inſpice ſodes,
Qui dicit medico, iuſſus requieſcere, poſtquam
Tertia compoſitas vidit nox currere venas,

De maiore domo modice ſitiente lagena
Lenia loturo ſibi Surrentina rogavit.
Heus bone, tu palles. «Nihil eſt.» Videas tamen iſtud,
Quidquid id eſt: ſurgit tacite tibi lutea pellis.
«At tu deterius palles: ne ſis mihi tutor:
Iam pridem hunc ſepeli: tu reſtas.» Perge, tacebo.
Turgidus hic epulis atque albo ventre lavatur,
Gutture ſulfureas lente exhalante mephites.
Sed tremor inter vina ſubit, calidumque triental
Excutit e manibus: dentes crepuere retecti:
Uncta cadunt laxis tunc pulmentaria labris.
Hinc tuba, candelae: tandemque beatulus alto
Compoſitus lecto, craſſisque lutatus amomis,
In portam rigidos calces extendit: at illum
Heſterni capite induto ſubiere Quirites.
«Tange miſer venas, et pone in pectore dextram:
Nil calet hic: ſummosque pedes adtinge manusque:
Non frigent.» Viſa eſt ſi forte pecunia, ſive
Candida vicini ſubriſit molle puella,
Cor tibi rite ſalit? Poſitum eſt algente cámino
Durum olus, et populi cribro decuſſa farina:
Tentemus fauces. Tenero latet ulcus in ore
Putre, quod haud deceat plebeia radere beta.

Alges, quum excuſſit membris tremor albus
ariſtas:
Nunc face ſubpoſita ferveſcit ſanguis, et ira
Scintillant oculi: dicisque facisque, quod ipſe
Non ſani eſſe hominis non ſanus iuret Oreſtes.

Satira IV.

Rem populi tractas? (barbatum haec crede magiſtrum
Dicere, ſorbitio tollit quem dira cicutae:)
Quo fretus? dic hoc magni pupille Pericli.
Scilicet ingenium et rerum prudentia velox
Ante pilos venit: dicenda tacendaque calles.
Ergo ubi commota feruet plebecula bile,
Fert animus calidae feciſſe ſilentia turbae
Maieſtate manus. Quid deinde loquere? Quirites,
Hoc, puta, non iuſtum eſt: illud male: rectius illud.
Scis etenim iuſtum gemina ſuspendere lance
Ancipitis librae: rectum diſcernis, ubi inter
Curva ſubit, vel quum fallit pede regula varo:
Et potis es nigrum vitio praefigere Theta.
Quin tu igitur ſumma nequidquam pelle decorus,
Ante diem blando caudam iactare popello
Deſinis, Anticyras melior ſorbere meracas.
Quae tibi ſumma boni eſt? Uncta vixiſſe patella
Semper, et adſiduo curata cuticula ſole.
Exſpecta: haud aliud reſpondeat haec anus.

I nunc;

Dinomaches ego ſum, ſubſta: *ſum candidus.*

Eſto:

Dum ne deterius ſapiat pannucea Baucis,
Quum bene diſcincto cantaverit ocima vernae.
Ut nemo in ſeſe tentat deſcendere, nemo!
Sed praecedenti ſpectatur mantica tergo.
Quaeſieris, Noſtin Vectidi praedia? «Cuius?
Dives arat Curibus quantum non milvus oberret.
Hunc ais? hunc diis iratis genioque ſiniſtro?
Qui quandoque iugum pertuſa ad compita figit,
Seriolae veterem metuens deradere limum,
Ingemit, *Hoc bene ſit!* tunicatum cum ſale mordens
Caepe: et farrata pueris plaudentibus olla,
Pannoſam faecem morientis ſorbet aceti,»
At ſi unctus ceſſes, et figas in cute ſolem,
Eſt prope te ignotus, cubito qui tangat, et acre
Deſpuat in mores: penemque arcanaque lumbi
Runcantem, populo marcentes pandere vulvas.
Tu quum maxillis balanatum gauſape pectas,
Inguinibus quare detonſus gurgulio exſtat?
Quinque palaeſtritae licet haec plantaria vellant,
Elixasque nates labefactent forcipe adunca,
Non tamen iſta filix ullo manſueſcit aratro.
Caedimus, inque vicem praebemus crura ſagittis.
Vivitur hoc pacto: ſic novimus. Ilia ſubter
Caecum vulnus habes; ſed lato balteus auro

Praetegit. Ut mavis, da verba, et decipe nervos,
Si potes. « Egregium quum me vicinia dicat,
Non credam? » Viso si palles, inprobe, numo;
Si facis, in penem quidquid tibi venit amarum;
Si puteal multa cautus vibice flagellas:
Nequidquam populo bibulas donaveris aures.
Respue, quod non es: tollat sua munera cerdo.
Tecum habita, et noris, quam sit tibi curta supellex.

Satira V.

Vatibus hic mos eſt, centum ſibi poſcere voces,
Centum ora, et linguas optare in carmina centum,
Fabula ſeu maeſto ponatur hianda tragoedo,
Vulnera ſeu Parthi ducentis ab inguine ferrum.
Quorſum haec? aut quantas robuſti carminis offas
Ingeris, ut par ſit centeno gutture niti?
Grande locuturi nebulas Helicone legunto,
Si quibus aut Procnes, aut ſi quibus olla Thyeſtae
Fervebit, ſaepe inſulſo coenanda Glyconi.
Tu neque anhelanti, coquitur dum maſſa camino,
Folle premis ventos; nec clauſo murmure raucus
Neſcio quid tecum grave cornicaris inepte;
Nec ſtloppo tumidas intendis rumpere buccas,
Verba togae ſequeris, iunctura callidus acri,
Ore teres modico, pallentes radere mores
Doctus et ingenuo culpam defigere ludo.
Hinc trahe, quae dicas, menſamque relinque Mycenis
Cum capite et pedibus, plebeiaque prandia noris.
Non equidem hoc ſtudeo, bullatis ut mihi nugis
Pagina turgeſcat, dare pondus idonea fumo.

Secreti loquimur. Tibi nunc, hortante Camena,
Excutienda damus praecordia: quantaque noſtrae
Pars tua ſit, Cornute, animae, tibi, dulcis amice,
Oſtendiſſe iuvat. Pulſa, dignoſcere cautus,
Quid ſolidum crepet, et pictae tectoria linguae.
His ego centenas auſim depoſcere voces,
Ut, quantum mihi te ſinuoſo in pectore fixi,
Voce traham pura, totumque hoc verba reſignent,
Quod latet arcana non enarrabile fibra.
Quum primum pavido cuſtos mihi purpura cеſſit,
Bullaque ſubcinctis laribus donata pependit;
Quum blandi comites, totaque inpune Suburrâ
Permiſit ſparſiſſe oculos iam candidus umbo;
Quumque iter ambiguum eſt, et vitae neſcius error
Diducit trepidas ramoſa in compita mentes:
Me tibi ſuppoſui. Teneros tu ſuſcipis annos
Socratico, Cornute, ſinu. Tunc fallere ſollers
Adpoſita intortos extendit regula mores,
Et premitur ratione animus vincique laborat,
Artificemque tuo ducit ſub pollice vultum.
Tecum etenim longos memini conſumere ſoles,
Et tecum primas epulis decerpere noctes.
Unum opus et requiem pariter disponimus ambo,
Atque verecunda laxamus ſeria menſa.

Non equidem hoc dubites, amborum foedere
certo
Conſentire dies, et ab uno ſidere duci.
Noſtra vel aequali ſuſpendit tempora Libra
Parca tenax veri, ſeu nata fidelibus hora
Dividit in Geminos concordia fata duorum,
Saturnumve gravem noſtro Iove frangimus una.
Neſcio quod certe eſt, quod me tibi temperat,
aſtrum.
Mille hominum ſpecies, et rerum discolor uſus.
Velle ſuum cuique eſt, nec voto vivitur uno.
Mercibus hic Italis mutat ſub ſole recenti
Rugoſum piper et pallentis grana cumini:
Hic ſatur inriguo mavult turgeſcere ſomno:
Hic campo indulget: hunc alea decoquit: ille
In Venerem eſt putris. Sed quum lapidoſa cheragra
Fregerit articulos, veteris ramalia fagi:
Tunc craſſos tranſiſſe dies, lucemque paluſtrem,
Et ſibi iam ſeri vitam ingemuere relictam.
At te nocturnis iuvat inpalleſcere chartis.
Cultor enim iuvenum purgatas inſeris aures
Fruge Cleanthea. Petite hinc iuvenesque ſenesque
Finem animo certum, miſerisque viatica canis.
« Cras hoc fiet. » Idem cras fiet. « Quid, quaſi
magnum?

Nempe diem donas. » Sed quum lux altera venit,
Iam cras heſternum conſumſimus. Ecce aliud cras
Egerit hos annos, et ſemper paullum erit ultra.
Nam quamvis prope te, quamvis temone ſub uno
Vertentem ſeſe, fruſtra ſectabere canthum,
Quum rota poſterior curras et in axe ſecundo.
Libertate opus eſt, non hac, ut quisque Velina
Publius emeret, ut ſcabioſum teſſerula far
Poſſideat. Veri heu ſteriles, quibus una Quiritem
Vertigo facit! hic Dama eſt non treſſis agaſo,
Vappa et lippus, et in tenui farragine mendax:
Verterit hunc dominus, momento turbinis exit
Marcus Dama. Papae! Marco ſpondente recuſas
Credere tu numos? Marco ſub iudice palles?
Marcus dixit? Ita eſt. Adſigna, Marce, tabellas.
Haec mera libertas: hoc nobis pilea donant.
« An quisquam eſt alius liber, niſi ducere vitam
Cui licet ut voluit? licet ut volo vivere: non ſim
Liberior Bruto? » Mendoſe conligis, inquit
Stoicus hic, aurem mordaci lotus aceto.
Hoc reliquum adcipio: *licet* illud et *ut volo*
tolle.
« Vindicta poſtquam meus a praetore receſſi,
Cur mihi non liceat, iuſſit quodcumque voluntas,
Excepto, ſi quid Maſuri rubrica vetavit? »

Diſce! ſed ira cadat naſo rugoſaque ſanna,
Dum veteres avias tibi de pulmone revello.
Non praetoris erat, ſtultis dare tenuia rerum
Officia, atque uſum rapidae permittere vitae.
Sambucam citius caloni aptaveris alto.
Stat contra ratio, et ſecretam gannit in aurem:
Ne liceat facere id, quod quis vitiabit agendo.
Publica lex hominum naturaque continet hoc fas,
Ut teneat vetitos inſcitia debilis actus.
Diluis helleborum, certo compeſcere puncto
Neſcius examen? vetat hoc natura medendi.
Navem ſi poſcat ſibi peronatus aratōr
Luciferi rudis, exclamet Melicerta periſſe
Frontem de rebus. Tibi recto vivere talo
Ars dedit? et veri ſpeciem dignoſcere calles,
Ne qua ſubaerato mendoſum tinniat auro?
Quaeque ſequenda forent, et quae vitanda viciſſim,
Illa prius creta, mox haec carbone notaſti?
Es modicus voti? preſſo lare? dulcis amicis?
Iam nunc adſtringas, iam nunc granaria laxes?
Inque luto fixum poſſis tranſcendere numum,
Nec glutto ſorbere ſalivam Mercurialem?

Haec mea ſunt, teneo, quum vere dixeris, eſto
Liberque ac ſapiens, praetoribus ac Iove dextro.
Sin tu, quum ſueris noſtrae paullo ante farinae,

Pelliculam veterem retines, et fronte politus
Aſtutam vapido ſervas ſub pectore vulpem:
Quae dederam ſupra, repeto, funemque reduco.
Nil tibi conceſſit ratio: digitum exſere, peccas.
Et quid tam parvum eſt? ſed nullo thure litabis,
Haereat in ſtultis brevis ut ſemuncia recti.
Haec miſcere nefas: nec, quum ſis caetera foſſor,
Tres tantum ad numeros ſatyri moveare Bathylli.
«Liber ego.» Unde datum hoc ſumis, tot ſubdite rebus?
An dominum ignoras, niſi quem vindicta relaxat?
I puer, et ſtrigiles Criſpini ad balnea defer:
Si increpuit, ceſſas nugator? ſervitium acre
Te nihil inpellit: nec quidquam extrinſecus intrat,
Quod nervos agitet. Sed ſi intus et in iecore aegro
Naſcantur domini: qui tu inpunitior exis,
Atque hic, quem ad ſtrigiles ſcutica et metus egit herilis?
Mane piger ſtertis: Surge, inquit avaritia: eia
Surge. Negas. Inſtat, ſurge, inquit. «Non queo.» Surge,
«Et quid agam?» Rogitas? ſaperdas advehe Ponto,

Caſtoreum, ſtuppas, ebenum, thus, lubrica
Coa.
Tolle recens primus piper e ſitiente camelo.
Verte aliquid, iura. «Sed Iupiter audiet.» Eheu
Baro, reguſtatum digito terebrare ſalinum
Contentus perages, ſi vivere cum Iove tendis.
Iam pueris pellem ſubcinctus et oenophorum
aptas:
Ocius ad navem. Nihil obſtat, quin trabe vaſta
Aegaeum rapias, niſi ſollers luxuria ante
Seductum moneat: Quo deinde inſane ruis?
quo?
Quid tibi vis? calido ſub pectore maſcula bilis
Intumuit, quam non exſtinxerit urna cicutae?
Tun mare transſilias? tibi torta cannabe fulto,
Coena ſit in tranſtro? Veientanumque rubellum
Exhalet vapida laeſum pice fiſſilis obba?
Quid petis? ut numi, quos hic quincunce modeſto
Nutrieras, pergant avidos ſudare deunces?
Indulge genio, carpamus dulcia: noſtrum eſt,
Quod vivis: cinis et manes et fabula fies.
Vive memor leti, fugit hora: hoc, quod loquor,
inde eſt.
En quid agis? duplici in diverſum ſcinderis
hamo:

Hunccine, an hunc ſequeris? ſubeas alternus oportet
Ancipiti obſequio dominos; alternus oberres.
Nec tu, quum obſtiteris ſemel, inſtantique negaris
Parere imperio, rupi iam vincula, dicas.
Nam et luctata canis nodum abripit: attamen illi,
Quum fugit, a collo trahitur pars longa catenae.

Dave, cito, hoc credas iubeo, finire dolores
Praeteritos meditor. (Crudum Chaereſtratus unguem
Abrodens ait haec) An ſiccis dedecus obſtem
Cognatis? an rem patriam rumore ſiniſtro
Limen ad obſcoenum frangam, dum Chryſidis udas
Ebrius ante fores exſtincta cum face canto?
«Euge, puer, ſapias: diis depellentibus agnam
Percute.» Sed cenſen plorabit, Dave relicta?
«Nugaris: ſolea puer obiurgabere rubra.
Ne trepidare velis, atque arctos rodere caſſes.
Nunc ferus et violens: at, ſi vocet, haud mora, dicas.
Quidnam igitur faciam? nec nunc, quum adcerſat, et ultro
Supplicet, adcedam? ſi totus et integer illinc

Exieras, nec nunc. » Hic, hic, quem quaerimus,
hic eſt :
Non in feſtuca, lictor quam iactat ineptus.
Ius habet ille ſui palpo, quem ducit hiantem
Cretata ambitio ? vigila, et cicer ingere large
Rixanti populo, noſtra ut Floralia poſſint
Aprici meminiſſe ſenes. Quid pulchrius ? — At
quum
Herodis venere dies, unctaque feneſtra
Diſpoſitae pinguem nebulam vomuere lucernae,
Portantes violas, rubrumque amplexa catinum
Cauda natat thynni, tumet alba fidelia vino :
Labra moves tacitus, recutitaque ſabbata palles.
Tunc nigri lemures, ovoque pericula rupto :
Hinc grandes Galli, et cum ſiſtro luſca ſacerdos,
Incuſſere deos inflantes corpora, ſi non
Praedictum ter mane caput guſtaveris allii.
Dixeris haec inter varicoſos centuriones :
Continuo craſſum ridet Vulfenius ingens,
Et centum Graecos curto centuſſe licetur.

Satira VI.

Admovit iam bruma foco te, Baſſe, Sabino?
Iamne lyra et tetrico vivunt tibi pectine chordae?
Mire opifex numeris veterum primordia rerum,
Atque marem ſtrepitum fidis intendiſſe Latinae:
Mox iuvenes agitare iocos et pollice honeſto
Egregios luſiſſe ſenes. Mihi nunc Ligus ora
Intepet, hibernatque meum mare, qua latus ingens
Dant ſcopuli, et multa litus ſe valle receptat.
Lunai portum eſt operae cognoſcere, cives.
Cor iubet hoc Enni, poſtquam deſtertuit eſſe
Maeonides Quintus pavone ex Pythagoreo.
Heic ego ſecurus vulgi, et quid praeparet Auſter
Infelix pecori, ſecurus et, angulus ille
Vicini noſtro quia pinguior. Etſi adeo omnes
Diteſcant orti peioribus, usque recuſem
Curvus ob id minui ſenio, aut coenare ſine uncto,
Et ſignum in vapida naſo tetigiſſe lagena.
Discrepet his alius. Geminos horoſcope varo
Producis genio. Solis natalibus eſt qui
Tingat olus ſiccum muria vafer in calice omta,

Ipſe ſacrum inrorans patinae piper. Hic bona dente
Grandia magnanimus peragit puer. Utar ego, utar,
Nec rhombos ideo libertis ponere lautus,
Nec tenuem ſollers turdarum noſſe ſalivam.
Meſſe tenus propria vive, et granaria, fas eſt,
Emole. Quid metuas? Occa, et ſeges altera in herba eſt.
Aſt vocat officium: trabe rupta Bruttia ſaxa
Prendit amicus inops, remque omnem ſurdaque vota
Condidit Ionio: iacet ipſe in litore, et una
Ingentes de puppe dei, iamque obvia mergis
Coſta ratis lacerae. Nunc et de ceſpite vivo
Frange aliquid, largire inopi, ne pictus oberret
Caerulea in tabula. «Sed coenam funeris heres
Negliget iratus, quod rem curtaveris: urnae
Oſſa inodora dabit, ſeu ſpirent cinnama ſurdum,
Seu ceraſo peccent caſiae, neſcire paratus.
Tune bona incolumis minuas? » Et Beſtius urget
Doctores Graios: Ita fit, poſtquam ſapere urbi

Cum pipere et palmis venit veſtrum hoc maris
expers :
Foeniſecae craſſo vitiarunt unguine pultes. »
Haec cinere ulterior metuas? at tu, meus heres
Quisquis eris, paullum a turba ſeductior audi.
O bone, num ignoras? miſſa eſt a Caeſare
laurus
Inſignem ob cladem Germanae pubis, et aris
Frigidus excutitur cinis: ac iam poſtibus
arma,
Iam chlamydes regum, iam lutea gauſapa captis,
Effedaque, ingentesque locat Caeſonia Rhenos.
Diis igitur genioque ducis centum paria, ob res
Egregie geſtas, induco. Quis vetat? aude.
Vae, niſi connives! oleum artocreasque
popello
Largior. An prohibes? dic clare. Non adeo,
inquis.
Exoſſatus ager iuxta eſt. Age, ſi mihi nulla
Iam reliqua ex amitis, patruelis nulla, proneptis
Nulla manet patrui, ſterilis matertera vixit,
Deque avia nihilum ſupereſt: adcedo Bovillas
Clivumque ad Virbi: praeſto eſt mihi Manius
heres.

« Progenies terrae ! » Quaere ex me, quis mihi quartus
Sit pater : haud prompte, dicam tamen. Adde etiam unum,
Unum etiam : terrae eſt iam filius. Et mihi ritu
Manius hic generis prope maior avunculus exit.
Qui prior es, cur me in decurſu lampada poſcis?
Sum tibi Mercurius : venio deus huc ego, ut ille
Pingitur. An renuis? vin tu gaudere relictis?
« Deeſt aliquid ſummae. » Minui mihi : ſed tibi totum eſt,
Quidquid id eſt. Ubi ſit, fuge quaerere, quod mihi quondam
Legarat Tadius, nec dicta repone paterna :
Feneris adcedat merces : hinc exime ſumptus.
« Quid reliquum eſt? » Reliquum? nunc nunc inpenſius unge,
Unge puer caules. Mihi feſta luce coquatur
Urtica, et fiſſa fumoſum ſinciput aure?
Ut tuus iſte nepos olim ſatur anſeris extis,
Quum moroſa vago ſingultiet inguine vena,
Patriciae inmeiat vulvae? mihi trama figurae
Sit reliqua : aſt illi tremat omento popa venter?

Vende animam lucro: mercare, atque excute
ſollers
Omne latus mundi, ne ſit praeſtantior alter
Cappadocas rigida pingues plauſiſſe cataſta.
Rem duplica. Feci: iam triplex, iam mihi quarto,
Iam decies redit in rugam. Depunge, ubi ſiſtam.
Inventus, Chryſippe, tui finitor acervi.